

glossen

unregelmäßig
unregelmäßig

Schon längst, lieber Freund, ist es mir persönlich gewesen zu bemerken, daß Du, da es mir so kommt
nicht recht wissen, wie Du mit mir daran siehst, und daß Du schon so oft gar als ein Grundler aufsteigen könn-
te, wenn meine Bearbeitung der Richtigkeiten Jussisten, die freilich noch lange nicht vollendet, aber das
schon ziemlich weit vorgemacht ist, und ganz gewiß aufsteigen wird, anders ausfallen sollte, als Du vielmehr
unverhät haben siehst, ob es mir irrt, aber es scheint mir, als ob diese Grundzüge über literari-
sche Solamitaten so vorfinden sind, als unser kritisches Kamm eine literarische Seite nicht mit dem Kap-
pelt ausgefallen werden, so war es mir nicht daran, auch mit einem Freunde einen vorsehenden Zusat-
zung zu befehlen, und falls es für ein Glied für die Wissenschaft, daß solche literarische Zusätze
nicht verboten sind. Aber die Ordnung einer solchen ist dabei nicht abgehe nicht vorzuführen kann, und den
Nacht nicht anfangen. Ein ständiges Antwort führt mir ein ungeschickter Kämpfer, und vor aus persönlicher
Rücklichter nicht zugehörigen wagt, der nicht auf nicht. Während des Kampfes wird der Freund nur als Gegner
betrachtet, und es gilt kein anderes Gesetz, als Vermeidung aller Mißthätigen und Persönlichkeiten. Als beandigt
dies nach meiner Meinung der Kampf nicht eher aufhören werden, bis einer von beiden sich verloren gibt, und
es wird nicht schämen, mir von dem Gegner Erklärung zu schillen oder gar auf dem Mittel anzuwenden, um den
Nacht vor der Zeit beizulegen und mir einen schmerzhaften Ring zu verschaffen. Ist aber der Kampf beandigt
so nicht, wie bei jedem Zweikampfe augenblicklich die alte Freundschaft wiederkehren und es sehr nicht immer war.
Aber sie nicht auch während des Kampfes fortanzen kann. Wollen Du auf diesen Kampf mein Freund bleiben
so nicht ist schon mit Freunden die Hand. Denn es ist persönlich nicht im geringsten aufgebracht gegen Du; ob-
gleich ich schon vorher sagen muß, daß in Ihrer Bearbeitung sämtlicher Richtigkeiten Jussisten. Fast kein Mann
auf dem andern bleiben wird. Antworten Du mir lieber was und wie Du willst; das gilt mir alles gleich,
und Du können fast überzeugt sein, daß ich nicht weder im Vorauß darinnen beizulegen, noch schon hinterher Vor-
würfe machen werde, wenn ich mir dann auf wieder freie Hand befallen. Werden Du ungeschicklich, so schaden Du
mir nicht selbst, weil Du mit einem Gegner zu thun haben, dem Kaltblütigkeit das erste Gesetz der Kolo-
mit ist. Ihn Du mir also um Ihn selbst willen den einzigen Gefallen, sich auch mit Gleichmuth zu rufen.
Mit einem kräftigen Gegner eine Lage zu befehlen ist ein Vergnügen, aber einem vorsehenden Gegner
genau, wenn er zugleich Freund ist, einen Nacht aufzuheben zu müssen, schwärzt dann der ihn anstehen
nicht, mehr, als dann, der ihn aufhebt. Daß jeder Versuch von Ihn Dicht, mich an der Aufhebung meines
Vorhabens zu hindern, vergeblich sein wird, dafür ist bereits gesorgt, und ich darf schon auf wohl zuhören
daß Du es nicht darauf anlegen werden. Laß Du mich also nach wie vor in unsern collegialischen Ver-